



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreußen-berlin.de

Methfesselstraße 42⁶, 10965 Berlin,
Fon 030-215 5453, Fon/Fax: 2191 3077
Dienstags 10-12 Uhr (Vor Anmeldung)
Fon: 030-257 97 533
westpreussenberlin@googlemail.com

Landesvors.: Reinhard M.W. Hanke (Wirnitz/Deutsch Krone),
Stv. Vors.: Alfred Dreher (Zempelburg), Prof. Dr. Helmut Keutner (WBW),
Schatzmeister: Dieter Kosbab (Rosenberg), Hanno Schacht (Marienwerder),
Schriftführer: Gerhard Gerz (WBW)

Nr. 86 (1)

Januar - März 2012

26. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

Der Deutsche Frauenrat unterstützt die Forderung des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen, deutsche Zwangsarbeiterinnen generell zu entschädigen und wird dies gegenüber dem Innenministerium deutlich machen.

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrates – der Vereinigung von aktuell 56 bundesweit aktiven Frauenverbänden, auch Lobby der Frauen genannt – hat am 13. November 2011 mit großer Mehrheit unseren Antrag beschlossen. Der Bundesinnenminister hatte zuvor eine Forderung des Bundes der Vertriebenen nach einer humanitären Geste gegenüber den deutschen Zwangsarbeiterinnen abgelehnt, da es sich um ein allgemeines Massenschicksal der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg handelte. Eine humanitäre Geste in Form einer Einmalzahlung für die wenigen noch Lebenden konnte auch in den Haushaltsberatungen des Bundestages am 12.11.2012 über den Etat des Innenministeriums nicht durchgesetzt werden.

Die deutschen Frauen haben im und nach dem 2. Weltkrieg durch sexualisierte Kriegsgewalt und Verschleppung als lebende Reparationen in Zwangsarbeitslager schlimme Erfahrungen gemacht. Sie wurden im Gegensatz zu Soldaten, die den Krieg mitmachten, nie als Kriegsoffer anerkannt, bzw. entschädigt. Die Verschleppungen und Internierungen der Frauen und Kinder geschahen lediglich mit der Schuldzuweisung, dass sie Deutsche seien. Dies ist zutiefst unmenschlich und verletzt die individuellen Menschenrechte tausendfach.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 bis 1832)

Bisher sind alle Versuche fehlgeschlagen, eine gesetzliche Regelung für diese Frauen zu erreichen. Die meisten derjenigen, die jahrelang brutale Haftbedingungen erdulden mussten, leben schon nicht mehr. Die Wenigen (geschätzt werden unter 10.000 Frauen und Kinder), die noch leben, leiden unter dauerhaften, seelischen und körperlichen Folgeschäden, die nicht als Kriegs- oder Haftfolge anerkannt werden. Ihre Rentenansprüche sind wegen der oft jahrelangen Internierung und ihrer Folgen lückenhaft und enthalten viele Ausfallzeiten, da sie sich nach dem Krieg oft allein um die Pflege der Eltern und die Erziehung der Kinder kümmern mussten.

In Deutschland wird der Opfer von Kriegen in aller Welt gedacht und Ihnen wird Hilfe angeboten. Die deutschen Frauen bleiben davon ausgenommen. Sie sind alt, krank und arm. Sie fühlen sich diskriminiert als die am schlimmsten getroffenen Opfer des 2. Weltkrieges und seiner Folgen.

Pressemitteilung des Frauenverbandes im BdV e.V.,
Präsidentin Sibylle Dreher, Bischofsgrüner Weg 88 in
12247 Berlin, Ruf: 030-766 782 03.

www.frauenverband-bdv.de

Studienfahrt Rumänien, 09. bis 20.06.2012

Reiseweg (Programm auf Anforderung),

Übernachtungsorte fett und unterstrichen:

- (01) Sb, 09.06.12 Berlin – **București (Bukarest)**
 (02) So, 10.06.12 Bukarest – **Sibiu / Hermannstadt**
 (03) Mo, 11.06.12 Hermannstadt – **Cluj-Napoca / Klausenburg**
 (04) Di, 12.06.12 **Klausenburg**
 (05) Mi, 13.06.12 Klausenburg – **Sighet Marmatiiei**
 (Neuschloss o. Armenierstadt)
 (06) Do, 14.06.12 Sighet Marmatiiei - Iza-Tal und Wischau- und Wassertal – **Sighet Marmatiiei**
 (07) Fr, 15.06.12 Sighet Marmatiiei – **Oradea / Großwardein**
 (08) Sb, 16.06.12 Großwardein – **Temeschburg / Timișoara**
 (09) So, 17.06.12 **Temeschburg**
 (10) Mo, 18.06.12 Temeschburg – **Târgu Jiu**
 (11) Di, 19.06.12 Târgu Jiu – **Bukarest**
 (12) Mi, 20.06.12 Bukarest – Berlin.

Leistungen / Kosten der Studienfahrt

- Charterflug Berlin – Bukarest – Berlin
- 11 x Übernachtung im Doppelzimmer / Einzelzimmer mit Bad oder Dusche/WC in besseren Mittelklassehotels
- Vollpension (Frühstück, Mittag- und Abendessen)
- Rundreise, Ausflüge und Transfers im landesüblichen Reisebus mit verstellbaren Sitzen und Klimaanlage
- Eintritte: Kloster Curtea de Argeș, Kloster Cozia, Wehrkirche Heltau (Cisnădie); Zitadelle Karlsburg (Alba Julia), Kloster Râmet; Museum in Klausenburg (Cluj-Napoca)? Elie-Wiesel-Gedenkhaus (Sighetu Marmatiiei); Philharmonie oder Deutsches Theater in Temeschburg (Timișoara); Freilichtmuseum in Măldărești), Kloster Horezu, Kloster in Frâncești
- Besuch eines Konzerts oder einer Opernaufführung
- Fachleitung: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, WBW-Berlin
- Qualifizierte deutschsprachige Reiseleitung in Rumänien
- Versicherungsschein
- **Preis Person / DZ**
€ 1.150,00
- EZ-Zuschlag / Person
€ 175,00
- Teilnehmerzahl mind. 20 Person

Im Reisepreis ist eine Bearbeitungspauschale für den Veranstalter Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin von € 50,00 / Person enthalten.

Der Abschluss einer Reisekosten-Rücktrittversicherung (etwa um € 51,00 Vollversicherung) wird empfohlen (ADAC-Mitglieder fragen dort nach).

Anmeldeschluss (Eingehen der schriftlichen Anmeldung und der Anzahlung in Höhe von € 400,00 / Person) bis Dienstag, 20. März 2012.

Restzahlung nach Bestätigung der Reise.

*

Studienfahrt Breslau

Voraussichtlich zwischen dem 11. und 15. 09.12 fahren wir nach Breslau. Interessenten für diese Reise sollten sich schon jetzt unverbindlich melden, damit geplant werden kann (Ruf: 030-215 54 53 Hanke).

*

**Arbeitskreis Heimatbücher und Ortsbeschreibungen der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Münster/Westf.
Arbeitstagung in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, 08. bis 09. Mai 2012**

Leitung und Referenten: Günter Hagenau (Detmold), Reinhard M.W. Hanke (Berlin), Dr. Wolfgang Kessler (Herne), Claus Porgann (Minden), Dr. phil. Hans-Jakob Tebarth.

Beginn der Tagung: Dienstag, 08.05.2012, 14 Uhr,
 Ende der Tagung: Mittwoch, 09.05.2012, 16 Uhr.

Anmeldungen bei: Reinhard M.W. Hanke, Brieffach 302924, 10730 Berlin bzw. Fax: 030-2191 3077 oder hanke.reinhard@googlemail.com.

Die Teilnehmerzahl ist – einschließlich Mitarbeiter – auf etwa 15 Personen beschränkt. Bearbeiter von Ortsbeschreibungen und Heimatbüchern und junge Nachwuchswissenschaftler werden bevorzugt angenommen.

*

Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

(Vorsitzender: Hans-Jürgen Kämpfert)

Die Copernicus-Vereinigung wird – wie in den vergangenen Jahren – auch in diesem Jahr eine Nachwuchstagung im Pommern-Zentrum in Travemünde durchführen. Der Termin ist voraussichtlich der 9. Bis 11. November 2012. Junge Nachwuchswissenschaftler, die an der Vorstellung ihrer Forschungsarbeiten Interesse haben, sollten sich bereits jetzt an die Copernicus-Vereinigung (Mühlendamm 1, 4867 Münster-Wolbeck, Ruf: 02506-30 57 50).

Publikationen: Zeitschrift „Preußenland. Neue Folge, Bd. 1“ – Bd. 34 „Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens, Bd. 70 (Sammelband zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Bernhart Jähnnig) – u.a.m Die Mitgliedschaft in der Copernicus-Vereinigung lohnt und ist wichtig für unsere Arbeit für Westpreußen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „Lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“!

Ich wollte es erst einmal nicht glauben, dass meine geliebten Kindheitslieder dermaßen „belastet“ sind. Aber eine kurze Anfrage bei einem Juristen brachte die Bestätigung und den zusätzlichen Hinweis: auf „Negerküsse“ sollte ich in Zukunft gefälligst auch verzichten, die gäbe es seit Jahren in den Lebensmittelregalen eh nicht mehr, ich hätte wohl die Zeit verschlafen, oder schon lange keine „Schoko- oder Schaumküsse“ mehr gekauft. Und mit den „Zehn kleinen Negerlein...“ auf den Lippen würde ich schon mit einem Bein im Gefängnis oder in den Klauen eines „Bewährungshelfers“ sein, Jugendstrafrecht würde bei mir sowieso nicht mehr in Frage kommen, bei einem „so alten Herrn“ kämen vielleicht noch mildernde Umstände wie Altersschwachsinn, Demenz o.ä. in Frage...

Kennen Sie noch den „Sarotti-Mohr“, oder den U-Bahnhof Mohrenstraße, den einige Vorsichtige schon mit Pünktchen über dem „o“ als „Möhrenstraße“ bezeichneten? Sicher ist sicher...!

Mein Widerspruchsgeist begann sich zu regen: in Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber geht man so mit dem Andenken Toter in unser christlichen Welt um?

In der allgemein gut zugänglichen und auch gut lesbaren Darstellung von Hermann Schreiber über „Die Vandalen. Siegeszug und Untergang eines germanischen Volkes“ (Bern und München: Scherz-Verlag 1979, hier Zitate nach der Lizenzausgabe für Gondrom Verlag, Bindlach 1993) findet sich in der Einleitung des Buches (*Die Gezeichneten*) eine Erläuterung zum Begriff „Vandalismus“: In Frankreich herrscht die Revolution, Zerstörungen und Verwüstungen ohne Sinn beherrschen den Alltag, ein Vorgang, der nicht so neu ist. Aber am 31. August (sowie 29. Oktober und 14. Dezember) 1794 berichtet der Abbé Henri Grégoire im Auftrag des *Comité d'instruction publique* vor dem französischen Nationalkonvent *Über den Vandalismus und die*

Möglichkeiten seiner Unterdrückung. Hier ward der Begriff „Vandalismus“ geboren. Der Abbé Henri Grégoire aus Lothringen, konstitutioneller Bischof von Blois, erster Priester, hoffte so die Geister, die er rief, wieder loszuwerden: „der [Abbé Grégoire] die neue Verfassung unterzeichnet, und Urheber des Verdikts [ist], die Könige seien auf der Stufenleiter der moralischen Weltordnung das, was die vorzeitlichen Ungeheuer für die biologische Entwicklung bedeuteten“. Grégoire war zeitweise auch Bischof, als die Bourbonen auf den Thron zurückkehrten, wurde er amtsenthoben (s. auch Christine Tauber: Bilderstürmer der Französischen Revolution. Die Vandalismusberichte des Abbé Grégoire. Freiburg i.Br./Berlin/Wien: Rombach 2009). Die Vandalen sind im Gegensatz zu einigen anderen germanischen Völkern fast vergessen, dabei hinterließen sie uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der Begriff „Vandalismus“ ist uns nun aber leider allgegenwärtig.

Es würde an dieser Stelle zu weit gehen, die grausamen Begleitumstände der Französischen Revolution hier auszubreiten. Die Frage ist, ob der Abbé Grégoire bei der Fassung des Begriffs an die Berichte katholischer Bischöfe aus dem Vandalenreich dachte, denn dort werden „die Verfolgungen der Rechtgläubigen durch die arianischen Vandalen mit ähnlich krassen Einzelheiten geschildert [wie die während der „Französischen Revolution“], um den vandalischen Schrecken in und um Karthago recht deutlich zu machen?“. Oder ist eher anzunehmen, dass die Vandalen als Anhänger der „Irrlehre des Presbyters Arius aus Antiochia“, seinen Unwillen erregten? Warum also hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen und sie „für alle Zeiten gebrandmarkt“? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Gewiss: im verblühenden Glanz Roms waren es u.a. 408 die Westgoten Alarichs und 455 die Vandalen von König Geiserich, die zwar nicht Kirchen und Tempel zerstörten, „sondern Kunstwerke in sinnloser Zerstörungswut mit den Schwertern zerschnitten“; in den vatikanischen Sammlungen ist das noch heute zu sehen. Aber nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Such-

Fortsetzung von Seite 3

maschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!

Reinhard M.W. Hanke

(Dieser Beitrag erschien zuerst im „Gemeinde-Magazin Nr. 39“ der Zwölf-Apostel-Kirche in Berlin-Schöneberg).

Es sind die Begegnungen mit Menschen,
die das Leben lebenswert machen.
Guy de Maupassant (1850 bis 1893, französischer
Schriftsteller und Journalist).

Mitte November, im IC zwischen Büchen und Berlin. Vom unübersichtlich-dunklen Bahnsteig in Büchen in den falschen Waggon, in das falsche Abteil: leer, fast leer, nur eine junge lesende Frau auf dem gebuchten eigenen Platz (Ihre Lektüre: *Der Traum der Hebamme* von Sabine Ebert, mir bislang unbekannt), sie lacht: nein, sie selbst wäre keine Hebamme, anregendes Gespräch bis Berlin-Spandau, reizend, „Neu-Berlinerin“ aus Anholt bei Bocholt, geboren 1971... Was nehme ich mit? eine Leseempfehlung, Fortsetzung, Leere ...?

Die Anregung aus dem IC: Autorin Sabine Ebert

Fünf „Historische Romane“ (in Fortsetzung) von Sabine Ebert, deren Handlungen vor allem im Erzgebirge um Freiberg zur Zeit des Siedlungsausbaus im 12. Jahrhundert liegen, also auch für uns Westpreußen von großem Interesse: oftmals waren wir schon in diesem Gebiet und sind dabei vielleicht auch der Autorin **Sabine Ebert** begegnet. Ich lese nun mit Begeisterung:

Das Geheimnis der Hebamme (2006) - *Die Spur der Hebamme* (2008), *Die Entscheidung der Hebamme* (2008) - *Blut und Silber* (2009) - *Der Fluch der Hebamme* (2010) - *Der Traum der Hebamme* (2011).

Sabine Ebert, deutsche Journalistin und Romanautorin, wurde 1958 in Aschersleben geboren; sie ist in Berlin aufgewachsen. Ihr journalistisches Volontariat leistete sie in Magdeburg und studierte in Rostock Lateinamerika- und Sprachwissenschaften.

In ihrer Wahlheimat Freiberg/Sachsen war sie 1990 Mitbegründerin der ersten unabhängigen Zeitung der Stadt, deren Redaktion sie mehrere Jahre leitete. Ab 1995 war sie freiberuflich für Tageszeitungen, Fernsehen und Hörfunk tätig und veröffentlichte darüber hinaus eine Reihe von Sachbüchern zur Geschichte Freibergs, darunter das *Freiberger Jahrbuch*

(1991-2006), das die wichtigsten regionalen Ereignisse des Jahres zusammenfasst.

Im Jahr 2006 erschien Sabine Eberts Romandebüt im Knauer-Verlag: „Das Geheimnis der Hebamme“, Auftakt einer fünfbändigen Saga über die Siedlerzüge in den Osten und die ersten Silberfunde im Erzgebirge zur Zeit Barbarossas. Alle vier Fortsetzungen liegen bereits vor.

2013 soll aus Anlass des 200. Jahrestages ein Roman über die Leipziger Völkerschlacht erscheinen.

Sabine Ebert ist aus diesem Grund von Freiberg nach Leipzig umgezogen.

(Quellen: WIKIPEDIA, Sabine Ebert, am 25.12.2011, s.a. www.sabine-ebert.de).

Medienschelte? Volksverhetzung?

Auch der Sender „Deutschlandradio Kultur“ mengt „rechts“ und „rechtsextrem“.

In der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 26.11.2011, auf Seite 2, findet sich in der Kolumne „Fraktur“ ein Beitrag unter der Überschrift „Rechts“.

Hier seien wegen der grundsätzlichen Bedeutung einige Sätze daraus zitiert:

„Rechts ist für den Rest der Welt da, wo der Daumen links ist. In Deutschland ist rechts da, wo keiner hin will, der noch alle Tassen im Schrank hat. Politisch fängt dieses Land ganz links außen an und hört dann schlagartig in der Mitte auf. Während sich dort alles drängt – sogar Jürgen Trittin will inzwischen zur linken Mitte gehören –, ist rechts von der Mittellinie ... nichts zu entdecken... Nicht einmal in der rechten Mitte wollen Parteien wie CDU und CSU recht verortet werden. Es könnte ja einer auf die Idee kommen, sie wären dann ein Fall für das geplante ‚Abwehrzentrum Rechts‘.

Denn ‚rechts‘ ist in diesem Land, dahin haben es die Linke und die sich unermüdlich an jeder ‚Kampagne gegen rechts‘ beteiligende Union gebracht, zu einem Synonym für rechtsradikal und rechtsextrem geworden. Was früher rechtsradikal oder rechtsextremistisch genannt wurde, heißt jetzt oft nur noch rechts: ‚die rechte Gewalt‘, ‚der rechte Terror‘, ‚die rechte Szene‘... Dass die Linke die Gleichsetzung von rechts mit rechtsextrem als weiteren Triumph ihres Bestrebens feiert, die Grenzen des Korridors gerade noch erlaubter Meinungen enger zu ziehen, ist leicht zu verstehen. Wo aber sind die Mahner, die sonst jede Relativierung geißeln? Und warum macht die mittige Mitte begeistert mit bei der Vergrößerung der politisch-rhetorischen No-go-Area auf ihre Kosten? Erkennt denn niemand die Gefahr? Ohne volldemokratische rechte Pufferzone fängt rechts von Angela Merkel doch gleich der Extremismus an. Soll die CDU-Vorsitzende vielleicht sagen: ‚Rechts von mir ist nur die NPD‘? Da lachte ja nicht bloß der Bayer [F.J. Strauß, *die Red.*] im Himmel.

Eine wenigstens begriffliche Lösung für dieses Problem kann jetzt wohl nur noch das Zentrum für Rechtslinguistik liefern, das, bei linkem Lichte besehen, allerdings auch ein Fall für den Verfassungsschutz sein dürfte, angesichts der Unbelehrbarkeit, mit der es an seinem Namen festhält. bko.“

(bko., d.i. Berthold Kohler, geb. 1961 im oberfränkischen Marktrechwitz. Seit 1999 Herausgeber der FAZ).

Spenden

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Spendern, die damit unsere Arbeit für die Heimat ganz wesentlich fördern: bis € 5,00: R. Kopischke – bis € 25,00: H. Mühlbauer, W. Pagel, B. Plohmann, I. Roch-Niemann – bis € 60,00: U.C., K. Gerlach, R. Hanke, H. Keutner, H. Schacht, Chr. Stabernack.

Karneval in Westpreußen 2012

Gemeinsames Mittagessen und Nachmittagstee / Kaffee

„**Heinz Ehrhardt bei uns zu Gast**“. **Musikumrahmung.**

Sonntag, 12. 02. 2012, 12.00 bis 18.00 Uhr:

Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee):

Kosten € 18,00 (Mittagessen, Kaffeegedeck, Vortrag).

Auswahl Mittagessen:

01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln

(+ € 2,- Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen),

02. Putenfrikassee mit Reis,

03. Gr. Salatteller mit Thunfisch oder Schafskäse,

04. Kl. Gepökeltes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln.

Anmeldungen mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens 24.01.2012** bei den Kreisbetreuern bzw. bei Herrn Hanke (Fon: 030-215 54 53, Anrufannahmer) für das Bildungswerk

Termine der Heimatkreise

12.02.2012, ab 12 Uhr: „**Faschingsveranstaltung**“ aller **Heimatkreise und WBW, s. hier oben!**

Bromberg & Schwetz, Wirsitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: jeweils donnerstags, 14.00 Uhr: 22. März 2012. – Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Elbing (in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Elbing [Günther Kuhn, Ruf: 04402-1726] Reinhard M.W. Hanke, Ruf 030-215 54 53).

Marienburg & Marienwerder (Herr Schuricht, Tel. 030-508 55 55): jeweils freitags, 14.00 Uhr: 27.01., 30.03. und 27.04.2012. Ort: bitte beim Heimatkreisbetreuer, Herrn Schuricht erfragen!

Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau) (Herr Zieseler, Tel. 030-654 36 28/Herr Kosbab, Tel. 030-661 24 22): sonntags, 15.00 Uhr: 22.04.2012. Ort: „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Schlochau, Konitz & Tuchel (Frau Manchen, Tel. 030-413 19 92): sonntags, 14-18 Uhr: 12.02. (ab 12 Uhr Fasching Landesgruppe, s.o.), 22.04.2012.- Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee), Fahrverbindungen: U-Bahn 7 (Bahnhof Rohrdamm), Bus 123, 139.

Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg (Kreisbetreuerin Frau Weigelt-Wiesner, Tel. 030-771 77 87): jeweils donnerstags, 14.00 Uhr: 22. März 2012. – Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Vortragsveranstaltungen**des Westpreußischen Bildungswerkes**

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Kleiner Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils donnerstags, 18.30 Uhr:

Do, 26.01.12 (230): Dr. Stefan Hartmann, Berlin: Herzog Albrecht von Preußen und das Militärwesen des 16. Jahrhunderts. (Vortrag mit Medien).

Do, 23.02.12 (231): Günter Hagenau, Detmold: 700 Jahre soziale Fürsorge im Preußenland. (mit Medien).

Do, 15.03.12 (232): Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf bei Lübeck: Johannes Hevelius (1611-1687). Danziger Astronom, Bierbrauer, Kaufmann. (mit Medien).

Do, 26.04.12 (233): Frank Riedel, Wustrau: „Wenn man den Kindern erzählt, der Papst dürfe nicht heiraten, dann fragen sie, ob es ihm denn der Landrat verboten habe.“ Der königlich-preußische Landrat als Paradebeispiel effizienten Regierens.

Do, 24.05.12 (234): Frau Dr. Heike Amos, Berlin: Vertriebene im Fadenkreuz der Staatssicherheit.

Do, 28.06.12 (235): Frau Vera Sacher, Berlin: Breslau. (Lichtbildervortrag).

Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk:

(Anmeldungen spätestens drei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53):

Das Programm der Tagesfahrten ist in Arbeit und wird rechtzeitig bekanntgegeben. Als Termine sind vorgesehen:

05.05., 23.06., 14.07., 11.08., 08.09., 06.10., 03.11. und 01.12.2012.

**Begeb' mich jetzt ganz ruhig und leise
auf meine allerletzte Reise.
Vergangen sind nun Raum und Zeit,
vor mir – für immer –
E W I G K E I T**

Paul Dettmer *5. Januar 1944 † 2. Oktober 2011

Am 2. Oktober 2011 ist unser Kollege, der Berliner Lehrer i.R. Paul Dettmer, in Osnabrück verstorben. Wir wussten immer sehr wenig über ihn: er war einige Jahre stellvertretender Vorsitzender (28.10.1996 bis 12.09.1998) und Vorsitzender (12.09.1998 bis 17.12.2004) der *Bundesarbeitsgemeinschaft für Ost-deutsches Kulturerbe im Unterricht* e.V. und - bis zu seinem Tode - Mitglied des Vorstandes der z.Z. ruhenden *Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht* e.V. in Berlin. Er war im Umgang stets ein angenehmer Mensch. Er bleibt uns unvergessen.

Wir trauern mit den Angehörigen.

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht Berlin / Dr. Johannes Berchmann / Helmut Jakob, Ehrenvorsitzender der LAG

Die Frauenbeauftragte der Landsmannschaft Westpreußen Berlin

(Frau Gudrun Martin, Ruf 030-471 09 13)

Die Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen (Leitung Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75) bietet folgende Veranstaltungen an (ab 14.30 Uhr, Torstraße Nr. 203 bis 205, Haus der Volkssolidarität, 10115 Berlin-Mitte, nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor):

Di, 24.01.12: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese gibt einen Überblick über die Jahresplanung.

Di, 28.02.12: Lothar Plüschke liest aus seinem Buch „Schlesisches Finale“ (Meine Mutter bricht ihr Schweigen).

Verantwortlich: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese.

Di, 27.03.12: Wir besuchen das Deutsch-Russische Museum in Berlin-Karlshorst. Verantwortlich: Frau Elfriede Seltenheim.

Di, 24.04.12: Georg Scheiterhauer berichtet über eine Fahrradtour von Neiße OS, dem „schlesischen Rom“, zur „Ewigen Stadt Rom“. Verantwortlich: Georg Scheiterhauer.

Di, 22.05.12: Eine Mitarbeiterin des Sozialverbandes Deutschland (Bundesverband) referiert über den Zweck und das Ziel des SoVD, u.a. über: Altersfürsorge für Rentner/innen der gesetzlichen Sozialversicherung, Hilfe und Fürsorge für Menschen mit Behinderung, Hinterbliebene, Kriegsopfer u.a.

Di, 26.06.12: Frau Dr. phil. Tessa Hofmann (FU Berlin):

„Migration, Deportation und Bevölkerungspolitik“. Verantwortlich: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese.

*

Vorträge in der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (Vors. Reinhard M.W. Hanke),

Ort: Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:

Fr, 20.01.12 (366): Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode, Berlin: Hitler und Pilsudski – Versuch einer deutsch-polnischen Freundschaft (1930-1939).

Fr, 17.02.12 (367): Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Berlin: Die „Bodenreform“ in der SBZ / DDR 1945-1950. (mit Medien).

Fr, 16.03.12 (368): Hans-Jürgen Kämpfert, Berlin: Bernstein – Schmuck oder Fenster in die Vorzeit.

(Vortrag mit Lichtbildern).

Fr, 13.04.12 (369): Frau Heike Amos, Berlin:

Die Vertriebenenpolitik der SED 1949 bis 1990.

Fr, 04.05.12 (370): Prof. Dr. Sebastian Kinder, Tübingen:

Die Konstruktion von Identitäten in den polnischen Westgebieten: Beispiele aus Breslau, Stettin und Danzig.

(mit Medien).

Fr, 22.06.12 (371): Studienrat i.R. Martin Pernack, Berlin:

Die Lausitzer Sorben – das kleinste slawische Volk im Wandel der Zeiten. (mit Bild- und Tondokumenten).

*

Wanderungen mit der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.

Anmeldungen bei Frau J ö s t , Ruf: 030-712 15 34.

W 107 12.05.12: Frau Brigitte Jöst: Raum Baruth-Glashütte,

W 108 28.07.12: Frau Angelika Hanske: Um Heiligensee im Norden Berlins,

W 109 25.08.12: Reinhard M.W. Hanke: Zeuthener See, Krossinsee, Schmöckwitz,

W 110 22.09.12: Joachim Moeller: Rheinsberg und Umgebung.

*

Führungen der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. auf Friedhöfen

Anmeldungen bei Frau J ö s t , Ruf: 030-712 15 34.

Am 21.04. und 20.10.2012: die Ziele werden noch bekanntgegeben, mit Reinhard M.W. Hanke.

Sudetendeutsche Gesellschaft e.V.

Mi, 22.02.12, 16.00 Uhr: "Das Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht der Tschechischen Republik im Rahmen der EU - Tschechische Arbeitnehmer in Deutschland."Referent: Sebastian Klähn, Berlin, Jurist und Referent im Arbeits- und Sozialministerium des Landes Sachsen.

Ort: Landesvertretung Thüringen, Mohrenstraße 65, 10117 Berlin-Mitte.

Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen

Friedrichstraße 35/V, 65185 Wiesbaden

Organisationsbüro: Godesberger Allee 72-74, 53175

Bonn, info@z-g-v.de

Spendenkonto:

Deutsche Bank AG

Kto-Nr: 317 17 17

BLZ: 380 700 24

Seit dem 6. September 2000 gibt es die Stiftung. Sie wurde geboren aus der Erkenntnis des Bundes der Vertriebenen, dass es nötig ist, nicht im eigenen Leide, in persönlichen traumatischen Erinnerungen zu verharren, sondern ein Instrument zu schaffen, das dazu beiträgt, Vertreibung und Genozid grundsätzlich als Mittel von Politik zu ächten.

So wurde eine eigenständige Stiftung errichtet. Ihr Ziel ist es, Völkervertreibungen weltweit entgegenzuwirken, sie zu ächten und zu verhindern und dadurch der Völkerverständigung, der Versöhnung und der friedlichen Nachbarschaft der Völker zu dienen.

Vom 25.10. bis 18.11.2011 wurde im Paul-Löbe-Haus des Bundestages die Ausstellung des Zentrums gegen Vertreibungen „Angekommen. Die Integration der deutschen Heimatvertriebenen“ gezeigt; die Eröffnung der Ausstellung hatten Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert vorgenommen, Frau Erika Steinbach MdB sprach ein Grußwort.

Wie Frau Erika Steinbach bei diesem Anlass betonte, werden im Frühjahr 2012 diese und die beiden vorangegangenen Ausstellungen des Zentrums gegen Vertreibungen zusammen im Berliner Kronprinzenpalais, Unter den Linden, gezeigt werden. Zu diesen Ausstellungen war jeweils ein Katalog erschienen.

Vom 30.11. bis 18.12.2011 wurden im Deutschlandhaus Ergebnisse des Wettbewerbs zum Umbau des Deutschlandhauses für den Sitz der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung gezeigt. Die Wettbewerbsergebnisse sollen nun zügig umgesetzt werden.

Redaktionsschluss für Nr. 87: 20. März 2012.